

ampuls *intern*



Gesundheit
Office-Eye-Syndrom

Arbeitsplatz Uniklinik
Einmal frisch gebrüht

Mitarbeiterbefragung
Ergebnisse sind da

GESUNDHEIT

Das Office-Eye-Syndrom

Ein Berufsalltag mit bis zu 12 Stunden Bildschirmarbeit in trockenen und klimatisierten Räumen ist keine Seltenheit. Immer mehr Menschen leiden unter dem Office-Eye-Syndrom: Augenbrennen, Trockenheit, Fremdkörpergefühl

Das Office-Eye-Syndrom zählt zu dem Krankheitsbild „Trockenes Auge“ oder „Sicca-Syndrom“, an welchem mehr als 10 Millionen Bundesbürger leiden.

Die Augenoberfläche wird von einem ständigen Feuchtigkeitsbelag (Tränenfilm) benetzt. Mit jedem Lidschlag wird dieser Tränenfilm gleichmäßig über das Auge verteilt. Er schützt das Auge vor dem Austrocknen, versorgt die Hornhaut mit Sauerstoff, schützt durch keimtötende Substanzen vor Infektionen und spült kleine Verunreinigungen fort.

Das „Trockene Auge“ ist eine Benetzungsstörung der Augenoberfläche, die durch eine Verminderung der Tränenmenge oder durch eine verstärkte Verdunstung des Tränenfilms aufgrund fehlerhafter Zusammensetzung hervorgerufen wird. Folge kann eine Entzündungsreaktion der Augenoberfläche sein, welche sich wiederum negativ auf den Tränenfilm auswirkt.

Die trockene Augenoberfläche wird rau, schmerzhaft, und Sehstörungen können sich einstellen.

Die Ursachen für das „Trockene Auge“ sind vielfältig. Die Tränenproduktion nimmt mit zunehmendem Alter ab, Frauen sind davon etwas stärker betroffen als Männer. Auch Rauchen begünstigt die Entwicklung eines „Trockenen Auges“. Benetzungsstörungen treten aber auch bei diversen Augenerkrankungen beziehungsweise in Assoziation mit Allgemeinleiden wie Zuckerkrankheit, Schilddrüsenerkrankungen und chronischem Rheumatismus auf. Die Einnahme gewisser Medikamente wie zum Beispiel Antihistaminika oder Östrogene können ebenfalls ein „Trockenes Auge“ hervorrufen.

Bei Tätigkeiten, die einen „konzentrierten Blick“ auf eine Stelle fordern (Lesen, Bildschirnarbeit, Fernsehen) reduziert sich die

Lidschlagfrequenz, und die Verteilung des Tränenfilms ist unzureichend. Bei der Ausübung von Naharbeit (beispielsweise im Bereich Feinmechanik) wird die Lidschlagfrequenz ebenfalls reduziert, und die Tränensekretion nimmt ab.

In trockenen und klimatisierten Räumen kommt es zudem zu einer schnelleren Verdunstung des Tränenfilms. Auch andere berufliche Tätigkeiten begünstigen die Entstehung eines „Trockenen Auges“. Besonders gefährdet sind Personen, die mit Staub, Gasen, Dämpfen oder in der Nähe von heißen Öfen arbeiten.

So komplex die Ursachen des „Trockenen Auges“ sind, so verschieden sind auch die Therapieansätze: künstliche Tränenersatzstoffe, Medikamente (eine spezielle entzündliche Therapie), chirurgische Eingriffe zur besseren Verteilung des Tränenfilms sowie die Wiederherstellung der Augenoberfläche. Dies sind – neben vielen Ergänzungsmaßnahmen – nur einige Aspekte in der Therapie des „Trockenen Auges“.

Für eine bessere Vernetzung sowie einen unabhängigen Informationsaustausch gründete sich die Selbsthilfe-Initiative „tears4you“. ([Internet: www.tears4you.org](http://www.tears4you.org))

Neben Informationsvideos und Empfehlungslisten von Augenärzten, die sich auf das „Trockene Auge“ spezialisiert haben, werden auch Rückmeldungen von Betroffenen an die Augenärzte weitergegeben, um sie bei einer patientenfreundlichen Interaktion und Behandlung zu unterstützen und einzubinden.

Tränenersatzstoffe gibt es in Apotheken. Wichtig ist, dass sie konservierungsmittelfrei sind

Was kann der Betroffene selbst gegen trockene Augen tun?

- Regelmäßige Pausen (Augen entlasten!)
- Blinzellübungen
- Sitzen in Durchzugsräumen meiden
- Ausreichend Sauerstoff und Luftfeuchtigkeit mit Minimum an Heizung und Klimaanlage
- Korrekte Einstellung des Monitors (Leichtes Herabblicken und ausreichend hohe Bildschirmauflösung; genügend Raumlicht, aber kein Blenden)
- Korrektur von Fehlsichtigkeit
- Tabakrauch meiden
- Kontaktlinsen (insbesondere weiche) nicht zu lange tragen
- Ausreichend Trinken
- Eventuell Einsatz spezieller Brillen, die eine Feuchtigkeitskammer erzeugen (sogenannte goggles; spezielles Hilfsmittel bei schwerster Sicca-Symptomatik)

Was bietet der betriebsärztliche Dienst an?

- Vor Aufnahme der Tätigkeit am Bildschirmarbeitsplatz oder bei Benutzung eines Laptops soll möglichst ein spezieller Sehtest (BG Untersuchungsgrundsatz 37) beim Betriebsarzt erfolgen. Nachuntersuchungen erfolgen spätestens nach 3–5 Jahren oder jederzeit auf Wunsch des Arbeitnehmers.
- Überprüfung der ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung sowie Beratung von Vorsorgemöglichkeiten (Bewegung, Rückenschule, Beleuchtung, Raumklima)
- Für besondere Fragestellungen kann eine Begehung und Beurteilung des Arbeitsplatzes erfolgen.

Anmeldung zur betriebsärztlichen Untersuchung:

Betriebsärztlicher Dienst
Berliner Allee 6,
Tel.: 07 61/203-43 68 oder 270-205 30
(auch für sonstige arbeitsmedizinische Untersuchungstermine).

Stabsstelle Betriebsärztlicher Dienst

Leitung: Dr. Jürgen Pietsch

PERSONALVERSAMMLUNG



Der Aufsichtsratsvorsitzende, Ministerialdirigent Clemens Benz, hat den Beschäftigten des Universitätsklinikums auf der Personalversammlung am Mittwoch, 21. März 2012, zum ersten Mal Rede und Antwort gestanden.

HÄNDEHYGIENE

Hygiene-Tag am 8. Mai

Mit mobilen Ständen ziehen mehrere Teams aus dem Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene (IUK) am Dienstag, den 8. Mai, zwischen 10 und 14 Uhr durch einige Kliniken des Universitätsklinikums. Sie besuchen das Neurozentrum, die Chirurgie, die Medizinische Klinik, die Frauenklinik, die HNO- und Augenklinik sowie die Kinderklinik. Anlass ist der Welttag der Händehygiene, zu dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgerufen hat. Ziel der Kampagne des IUK ist es, das Bewusstsein für Basishygiene und Infektionsprävention zu stärken. Das Team des IUK lädt alle am Patienten tätigen Berufsgruppen und Interessierte ein, sich zu diesen Themen zu informieren. Die Hygieneexperten

zeigen praxisnah auf, wie die individuelle Händehygiene optimiert werden kann und welches Übertragungspotenzial im Gebrauch von Handschuhen steckt. Sie verteilen auch informative Pocket-Cards zur Handhygiene sowie Flyer für Patienten und Besucher. Im Anschluss an den Aktionstag wird das IUK klinikumsweit eine Fortbildungsreihe zum Thema Basishygiene anbieten.

Kontakt:
Dr. Dirk Luft, IUK, Tel.: 07 61/270-827 10



Eine Schwarzlichtlampe und Fingerfarben zeigen deutlich Schwachstellen eigener Händehygiene auf

UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Mitarbeiterbefragung, die zweite

Beschäftigte des Klinikums haben per Fragebogen Auskunft über ihr Arbeitsumfeld gegeben. Jetzt liegen die Ergebnisse vor

Bei der Mitarbeiterbefragung legten das Picker-Institut und das Klinikum großen Wert auf Anonymität

Das QM-System des Klinikums sieht eine Befragung der Mitarbeiter zur Mitarbeiterzufriedenheit in einem Zyklus von zwei bis drei Jahren vor. Die Ergebnisse der im Herbst 2011, mithilfe des Fragebogens des Picker-Instituts durchgeführten zweiten Befragung, liegen nun vor. Diese wurden dem Klinikumsvorstand und der Klinikdirektorenkonferenz vorgestellt und an alle Bereiche weitergegeben.

„Erstmals ist es möglich auch zu sehen, in welchen Bereichen und zu welchen Themen sich die Mitarbeiterzufriedenheit verbessert und wo sie sich verschlechtert hat“, sagt Peter Doelfs, Leiter des Zentralen Qualitätsmanagements. „Betrachtet man die Ergebnisse aller Mitarbeiter des Klinikums, so ist es erfreulich, dass die Gesamtzufriedenheit leicht gestiegen ist.“

Der Fragebogen des Picker-Instituts fasst die Antworten als Problemhäufigkeit zusammen. Das Ergebnis: Die Entwicklung der Gesamtzufriedenheit ist gewachsen. Das ist durch das Sinken der Problemhäufigkeit von 33 Prozent 2008 auf aktuell 31 Prozent zu erkennen. „Mit dieser Prozentzahl an Problemhäufigkeit liegen wir nahe bei den anderen 47 Krankenhäusern, die durch das Picker-Institut befragt worden sind“, so Peter Doelfs. Während dieses Gesamtergebnis erfreulich

ist, gibt es dennoch einzelne Themenbereiche, in denen aus Sicht der Beschäftigten Verbesserungsmöglichkeiten liegen.

Beim Thema „Führungs- und Unternehmenskultur“ ist mit einer Problemhäufigkeit von 54 Prozent 2011 und 55 Prozent 2008 auch im Vergleich zum Benchmark mit 46 Prozent noch Luft nach oben. Beim „Verhältnis zu den direkten Vorgesetzten“ hat sich die Problemhäufigkeit von 40 Prozent 2008 auf 37 Prozent verbessert (Benchmark 38 Prozent). Um neun Prozent ist die Problemhäufigkeit beim Thema „Beschäftigungsbedingungen“ von 42 auf 33 Prozent (Benchmark 31 Prozent) gesunken. Weitere Verbesserungen konnten bei der Problemhäufigkeit „Verhältnis zu direkten Kollegen“ von 22 Prozent auf 19 Prozent und beim Thema „Zwischenmenschlicher Umgang“ von 17 Prozent auf aktuell 14 Prozent erreicht/erzielt werden. Die Themen „Bedingungen der Patientenversorgung und Dienstplanung“ haben sich von 47 Prozent auf 44 Prozent und von 19 Prozent auf 17 Prozent verbessert; bleiben aber ebenfalls Handlungsfelder für Verbesserungen.

Wichtig bei der Interpretation der Ergebnisse sind die unterschiedlichen Bedeutungen der einzelnen Themenbereiche und Faktoren für die jeweiligen Berufsgruppen. „Im ärztlichen Dienst ist das Verhältnis zum di-

rekten Vorgesetzten der wichtigste Faktor mit dem größten Einfluss auf die Mitarbeiterzufriedenheit, während beim Pflegedienst und in der Verwaltung die Themen Führung und Unternehmenskultur diesen Platz einnehmen“, erläutert Peter Doelfs.

Die Verteilung der Zufriedenheit über die Bereiche des Klinikums ist sehr unterschiedlich. Der Spitzenreiter weist eine Problemhäufigkeit von nur vier Prozent auf und das Schlusslicht hat eine Problemhäufigkeit von 51 Prozent. Der Klinikumsvorstand hat den Zielwert von maximal 31 Prozent für alle Bereiche festgelegt. Darüber hinaus hat er eine interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeitsgruppe beauftragt, die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zu analysieren und dem Klinikumsvorstand Verbesserungsmaßnahmen auf der Ebene des Gesamtklinikums vorzuschlagen. Alle Bereiche sind aufgerufen, mindestens zwei Verbesserungsprojekte zu initiieren.

Kontakt:
 Zentrale Qualitätsmanagement (ZQM)
 Peter Doelfs
 Tel.: 07 61/2 70-2 13 50
 E-Mail: peter.doelfs@uniklinik-freiburg.de

INFO Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Der Klinikumsvorstand wird die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung auf einer Veranstaltung für alle Mitarbeiter am Mittwoch, 16. Mai 2012, um 14.30 Uhr im Hörsaal der Medizinischen Klinik präsentieren. Alle Mitarbeiter sind hierzu herzlich eingeladen. Die Ergebnisse der Befragung finden Sie im Intranet: QmPortal -> Mein QmPortal

Smart-Link Befragung2011



Stets gut gelaunt und locker begrüßt Gisela Mai ihre Gäste. Die Wünsche ihrer Stammkunden kennt sie ganz genau

ARBEITSPLATZ UNIKLINIK

Einmal frisch gebrüht

An der Kaffeebar im Casino versorgt Gisela Mai ihre Gäste mit warmen Getränken und süßen Teilchen

An der Kaffeetheke im Zwischengeschoss des Casinos ist jeden Tag Hochbetrieb. 160 bis 190 Kaffees mit oder ohne Milch, Cappuccini oder Espresso werden hier verkauft, Süßigkeiten und Selbstgebackenes aus der hauseigenen Konditorei. Außerdem gibt's hier auch vergünstigte Karten für das Eugen-Keidel-Bad im Mooswald. Trotz des Trubels hat Gisela Mai, die hinter der Theke steht, die Ruhe weg. Als sie in der Weihnachtszeit höchstens 100 Kaffees zischend aus der Maschine gezogen hat, war ihr ziemlich langweilig. „Bei mir muss immer was gehen“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Die 53-Jährige hatte früher ein eigenes Lokal und stand dort täglich ihre Frau. Kein Wunder, dass sie stressresistent ist. Seit Dezember 2009 ist Gisela Mai am Klinikum beschäftigt. Ihr erster Einsatz war beim „Ambulanz-Express“, wo sie Patienten und Beschäftigten täglich Süßigkeiten, belegte Brötchen, Zeitungen und Getränke anbot. Mit dem Wagen ist sie im ganzen Klinikum herumgekommen und hat viele Leute kennengelernt.

Nach drei Monaten des Umherziehens wurde sie von ihrem Chef gefragt, ob sie die Kaffeebar im Casino übernehmen möchte. Sie sagte ja, „und so bin ich wieder hinter der The-

ke gelandet“. Aber anders als vorher: Kein Küchenbetrieb, kein Alkoholausschank und kein Rund-um-die-Uhr-Einsatz mehr. Seit zwei Jahren steht sie nun zwischen 11 und 15 Uhr an der Kaffeebar – und natürlich kennt Gisela Mai die Vorlieben ihrer Stammgäste. So verwundert es nicht, dass sie die meisten Wartenden in der täglichen Schlange mit der Frage „Wie immer?“ begrüßt. Wer einen weißen Kittel trägt und mit ihr – noch – nicht bekannt ist, begrüßt sie stets höflich-spitzbübisch mit dem Spruch „Hallo, Frau Doktor“, wahlweise natürlich mit „Herr Doktor“.

Bei jeder Tasse Kaffee liegt stets eine Mini-Schokolade dabei, manchmal gibt es Kekse und natürlich ist der Kaffee super. Das liegt zum einen an der Kaffeemaschine, zum anderen am Ambiente, das Gisela Mai durch ihre immer angenehm-lockere Art prägt. „Ich gebe mir außerdem Mühe, dass mein Bereich immer freundlich aussieht“, sagt sie und dekoriert einige Accessoires auf den Stehtischen um. Sie liebt Blumen, am meisten Amaryllis. Im Frühjahr werden es Tulpen sein, mit denen sie ihre Gäste erfreut.

Gisela Mai wohnt in Niederrimsingen und fährt jeden Tag anderthalb Stunden mit dem Bus nach Freiburg und zurück. Damit ihr auf



Auch wenn die Warteschlange lang ist, Gisela Mai lässt sich so schnell nicht aus der Ruhe bringen. Sie serviert immer mit ruhiger Hand

der langen Fahrt nicht langweilig wird, nimmt sie immer was zu lesen mit. Am liebsten einen historischen Roman. Während der Arbeit hat sie keine Zeit zum Kaffeetrinken. Den gibt's erst zu Hause, ganz gemütlich mit der Familie, umschnurrt von ihren vier Katzen, die sich von ihr haben adoptieren lassen. Natürlich durch Futter. Gisela Mai weiß eben, wie man Gäste anlockt – und hält.

Termine

Schulungszentrum – Termine im Mai/Juni

■ 11.5.2012

Analyse von Zwischenfällen

Im Seminar „Analyse von Zwischenfällen“ am 11. Mai üben die TeilnehmerInnen die Analyse und Aufarbeitung von unerwünschten Ereignissen mithilfe eines strukturierten Verfahrens. Ziel ist es, die Teilnehmer im Hinblick auf Fehlerursachen im Krankenhaus zu sensibilisieren und sie mit den notwendigen Analyseschritten vertraut zu machen. Die Aufklärung über fehlerbegünstigende Faktoren zeigt die Hintergründe, warum Fehler passieren, und ermöglicht hierdurch die Ableitung von Vermeidungs- und Präventionsmaßnahmen. Die Teilnehmer werden befähigt, mit geeigneten Instrumenten Zwischenfälle, ihre Ursachen und potenziellen Folgen zu analysieren und darauf aufbauende Maßnahmen abzuleiten, die das System nachhaltig gegen Fehler schützen.

■ 23.5.2012

Besser leben mit Schichtarbeit

Für Beschäftigte aller Berufsgruppen, die in Schichtarbeit tätig sind, bietet das SZ das Seminar „Besser leben mit Schichtarbeit“ am 23. Mai an. Schichtarbeit bedeutet, gegen die biologischen Rhythmen zu leben. Besonders Nacharbeit, aber auch die sogenannte Schaukelschicht führen zur Beeinträchtigung der Körperrhythmen. Schlafmangel, Magen-Darmstörungen, Herz-Kreislaufstörungen etc. sind die Folge. Durch zu wenig Schlaf und zu kurze Erholungszeiten ist die Leis-

tungsfähigkeit herabgesetzt. Dies kann zu Fehlern, Erkrankungen und frühzeitigem Wechsel des Berufes führen. Um diese Auswirkungen zu verringern, spielen sowohl das eigene Verhalten als auch die Dienstplangestaltung eine bedeutende Rolle. Ziel des Kurses ist es, das Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu fördern, wobei der Fokus auf praktische Umsetzbarkeit gerichtet ist. Insgesamt steht die salutogene Sichtweise im Vordergrund, bei der es darum geht, zu sehen, was uns gesund erhält. Die TeilnehmerInnen lernen eine Strategie, um selbst einen Weg zu finden, die Belastung zu verringern und so wieder mehr Lust statt Frust zu erleben.

■ 14.6.2012

Buchführung im Klinikum

Das Seminar „Buchführung im Klinikum“ gibt einen Überblick in Sachen kaufmännischer Buchführung im Krankenhaus bis hin zur Bilanzierung und zeigt praktische Beispiele und Themen aus dem Bereich des Rechnungswesens. Sie lernen die Grundlagen der gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und der Krankenhausbuchführungsverordnung kennen. Diese sind die Vorgaben für die Buchführungstechnik auf Konten zur Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Kostenentwicklung.

■ 5.5.2012

20. MTA-Tag in Freiburg

Der Tag wird veranstaltet vom Deutschen Verband Technischer Assistentinnen/Assistenten in der Medizin e.V. (dvta). Die Teilnahmegebühr für dvta-Mitglieder und Beschäftigte des Klinikums beträgt 15 Euro, für SchülerInnen 5 Euro. Anmeldung bei Marianne Vetter-Knoll (vetter-knoll@web.de) oder Rita Engelhard (rita.engelhard@gmx.de), Tel.: 07 61/2 03-65 16

Ort: Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene,
Hermann-Herder-Straße 11
Zeit: 10 bis 15.30 Uhr



■ 31.5.2012

Am 31. Mai ist Welt Nichtrauchertag!

Zu diesem Anlass stellt das Präventionsteam des Tumorzentrums Ludwig Heilmeyer/CCCF auch in diesem Jahr wieder seine Arbeit vor. Für die MitarbeiterInnen des Universitätsklinikums werden interessante Informationen und Mitmach-Aktionen zum Thema „Rauchstopp“ geboten. So können Sie beispielsweise mithilfe einer speziellen Alterungssoftware in Ihre rauchfreie Zukunft blicken, Ihrer Haut beim tabakbedingten Alterungsprozess zusehen oder testen, wie viel Kohlenmonoxid sich in Ihrer Atemluft befindet.

Ort: Casino
Zeit: 11 bis 14 Uhr



BUCHTIPP

Schwabenkrimi: „Mundtot“

Eine allgemeine Unzufriedenheit greift um sich. In der deutschen Politik fehlen visionäre und charismatische Köpfe, als ein Mann auftaucht, der durch Ausstrahlung und Optimismus sehr schnell die Herzen der Menschen gewinnt. Die Schar seiner Anhänger wächst explosionsartig.

Doch mit zunehmendem Erfolg sieht sich der gebürtige Hohenstauffer Attacken und Verleumdungen der Medien ausgesetzt. Der Politiker soll zum Schweigen gebracht werden, sogar sein Leben gerät in Gefahr. Als dann noch seine engste Mitarbeiterin

verschwindet, nimmt Kommissar August Häberle die Ermittlungen auf...
Manfred Bomm – „Mundtot“
Verlag Gmeiner 2012
11,90 Euro

Mit „Mundtot“ veröffentlicht Bomm den mittlerweile zwölften Fall seines schwäbischen Titelhelden



LESETIPPS

aus amPuls Intern-Online

amPuls intern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Universitätsklinikums. In dem internen Online-Magazin finden Sie neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier die drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Thermopapier entsorgen



Thermopapier enthält Bisphenol A, eine unerwünschte Substanz im Recyclingprozess. Deshalb sollte es immer über den Restmüll entsorgt werden. Aus Thermopapier sind zum Beispiel die Gerätebons im Personalcasino, die nicht in die Sammelboxen für die Be-stecktaschen sollen.

Fritz-Acker-Preis 2011



Professor Friedhelm Beyersdorf, Ärztlicher Direktor der Abteilung Herz- und Gefäßchirurgie, wurde am 12. April in Mannheim eine hohe Auszeichnung verliehen. Er bekam von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie den renommierten Fritz-Acker-Preis für das Jahr 2011.

Palliativmedizin



Professor Dr. med. Dipl.-Theol. Gerhild Becker ist die erste Lehrstuhlinhaberin für Palliativmedizin in Baden-Württemberg. Sie wurde von der Universität Freiburg auf die Stiftungsprofessur für Palliativmedizin berufen, die 2012 von der Deutschen Krebshilfe eingerichtet worden ist.

 Smart-Link Thermopapier

 Smart-Link Fritz-Acker-Preis

 Smart-Link Stiftungsprofessur

Rätsel



Wann findet der Hygiene-Tag am Klinikum statt? Zu gewinnen ist der Kriminalroman „Mundtot“ von Manfred Bomm.

Die Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls
Fax: 07 61/270-1 90 30
E-Mail: Katharina.Sternhardt@uniklinik-freiburg.de
Einsendeschluss: 10. Mai 2012

Lösung aus dem letzten Heft: Donnerstag, 26. April 2012
Über das Buch „Das Alphabet-Haus“ kann sich Dagmar Szmeitzke von der Station Pankow, Frauenklinik, freuen.

Sudoku

	8	2		1				
7							3	
					6			5
							8	
3			7					
						1		4
4		1						6
				5				
			8					

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“



Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg, Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Dr. h. c. J. Rüdiger Siewert (V.i.S.d.P.); Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Heidrun Wulf-Frick, Katharina Sternhardt. Anschrift: Hugstetter Straße 49, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/270-1 82 90, Fax: 07 61/270-1 90 30, E-Mail: heidrun.wulf-frick@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de; Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, Fotolia (4), Klaus Rudolf; Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr